

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: Cornejo, Santjago

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Verbessern Sie!

Jeder Tropfen Konsum hilft, das leer werdende Fass wieder zu füllen. Da können auch minimalste Verbesserungen im Alltag helfen: Tägliche statt wöchentliche Grosseinkäufe, ein Schnaps nach dem Essen, Convenience Food oder Fertigpizzas statt Rüeblli aus dem Garten oder Schlittschuhe kaufen, die man dann brauchen kann, wenn der Bodensee zufriert.

5. Vermehren Sie!

Setzen Sie z.B. für Eishockeyspiele einen Schiedsrichter mehr ein. Dieser braucht einerseits Honorar und Spesengelder, andererseits aber – was man auf den ersten Blick nicht merkt – er macht die Räume auf dem Feld eng. Dies verursacht mehr Zusammenstösse und mehr Verletzte. Das Gesundheitssystem muss ständig gefüttert werden.

6. Schenken Sie!

Schenken macht Freude, dem Schenkenden und der Beschenkten. Klar wird danach das Zirkuszelt in einen brauchbaren BH umgetauscht, aber das stört Väterchen Konsum nicht. Er wächst durch das Geschenk und geniesst die Vorstellung, dass das Zirkuszelt seiner Frau tatsächlich gepasst hätte.

7. Legen Sie los!

Fangen Sie möglichst früh mit dem Konsum an. Bringen Sie Ihre Kinder schnellstmöglich zum Konsumieren. So ein Ritalin-Kick und ein Betablocker vor jeder Schulstunde bringen den Kindergärteler in Schwung – und die Pharmaindustrie und die Wirtschaft ebenso.

8. Werben Sie!

Machen Sie Stimmung für die Sache des Konsums, dieser muss immer ohne Reue funktionieren. Positive Eigenschaften wie «fair», «bio-» und «-haltig» sorgen für ein Lächeln beim Konsumieren: Fairer Kaffee und fairer Fussball, Bio-Bohnen und Bios Bahnhof, nachhaltige Kakaopflanzen und bodenhaltige Eier. Was auch immer genau darunter zu verstehen ist.



Nebi-Wissen

Rezessions-Lexikon (I)

Alle reden plötzlich so gescheit. Die Nachbarn: Kein Geld mehr im Portemonnaie, aber verschwenderisch mit Fremdwörtern um sich schmeissen. Was aber noch viel schlimmer ist: All diese Wörter kommen einem irgendwie bekannt vor, aber – was ist nur schon der Unterschied zwischen Konsum und Globalisierung? Und wo geht der schmale Grat zwischen Rezession und Arbeitsplätzen durch? Was haben Arbeitslosigkeit und Kapitalismus gemeinsam?

Fragen über Fragen. Aber keine Bange, nun kommen Antworten über Antworten. Der Nebelspalter erläutert all die wichtigsten Begriffe der Krise in seinem Rezessions-Lexikon. So sind Sie Ihren Nachbarn wieder einen Schritt voraus.

Wirtschaft: Anderes Wort für Beiz. Da, wo man für ein paar →*Franken* ein Bier bekommt. Gemäss Stammtischpalaver kurbelt das die Wirtschaft selbst an, weil diese damit hübsche Serviertöchter und Frostschutzmittel für den Wein →*bezahlen* kann.

Konsum: Von Latein *con sum* «ich bin dumm»; vgl. frz. *je suis con*. Von →*Geschäftsleuten* erfunden, damit sich die Leute im Laden selbst für dumm verkaufen können. Heute aber positiv gebraucht, da Dummheit in der heutigen Gesellschaft absolut in ist.

Krise: Der →*Losser* unter all den Wörtern, die momentan herumgereicht werden. Krise war vor 2500 Jahren noch eine «entscheidende Wendung». Sie führt heute nur noch zum Zusammenbruch eines →*Systems*, zu einer kleinen Störung oder zu sonst irgendwie einer versauten Zeit.

Kapital: Zu Latein *caput* «Kopf»; eigentlich: «Die Anzahl Köpfe, die einem gehören». Stammt aus dem 16. Jahrhundert, als noch kräftig geköpft und verbrannt wurde. Wenn aus dem Kapital an Köpfen dann noch Haare wachsen, sind dies die →*Zinsen*.

Christian Schmutz